

# Auszug - Historisches Projekt

## Zweiter Zwischenbericht

**der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen  
Missbrauchs im Verantwortungsbereich des Bistums Trier**

Berichtsdatum: 22.11.2023

## D Stand der Studien

### D.1 Arbeitsbericht „Historische Studie“ ([aufarbeitung.uni-trier.de](http://aufarbeitung.uni-trier.de))

Die historische Studie zur Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch im Verantwortungsbereich der Diözese Trier hat seit der Veröffentlichung des ersten Zwischenberichtes der Kommission im August 2022 bereits zentrale Ergebnisse präsentieren können. Im Dezember 2022 ist ein Zwischenbericht zum Missbrauchsgeschehen während der Amtszeit des Trierer Bischofs Bernhard Stein und des Umgangs der bischöflichen Verwaltung mit Fällen sexuellen Missbrauchs unter seiner Verantwortlichkeit veröffentlicht worden.<sup>6</sup> Dieser Zwischenbericht behandelt Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen in der Amtszeit des Trierer Ortsbischofs Bernhard Stein (26. April 1967 bis 17. Mai 1981). Grundlage dafür war die Auswertung einer großen Zahl interner Dokumente des Bistums (es wurden 494 Akten unterschiedlicher Herkunft überprüft) und Gespräche mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen. Besonderes Augenmerk richtet der Bericht auf die Art und Weise, wie die Verantwortlichen im Bistum, voran der Ortsbischof selbst, mit Vorwürfen und Meldungen über sexuelle Grenzverletzungen und Missbrauchstaten von Klerikern und Laien, die ihrer Aufsicht unterstanden, umgegangen sind.

Für den untersuchten Zeitraum 1967 bis 1981 umfasst das derzeit bekannte „Hellfeld“ einen Kreis von 305 Betroffenen und von 81 Beschuldigten. Zu 17 dieser 81 Täter beziehungsweise Beschuldigten belegen die genannten Akten, dass die ihnen zur Last gelegten Taten bereits

---

<sup>6</sup> Lena Haase/Lutz Raphael, Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen im Bistum Trier in der Amtszeit Bernhard Steins (1967–1981). Zwischenbericht des Projekts: Sexueller Missbrauch von Minderjährigen sowie hilfs- und schutzbedürftigen erwachsenen Personen durch Kleriker/Laien im Zeitraum von 1946 bis 2021 im Verantwortungsbereich der Diözese Trier: eine historische Untersuchung, Trier 2022. ([https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb3/GES/Grotum/Gestapo/Lena/zwischenbericht\\_stein.pdf](https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb3/GES/Grotum/Gestapo/Lena/zwischenbericht_stein.pdf))

den zeitgenössisch Verantwortlichen im Bistum Trier bekannt waren. Die weiteren 64 Personen sind erst seit 2010 durch Meldung Betroffener oder Zeitzeugen bekannt geworden. Die überwiegende Mehrzahl der Taten wurde an männlichen Opfern (73 Prozent) begangen.

Der Bericht beschreibt ausführlich anhand von Fallbeispielen, wie die Bistumsleitung bzw. das Umfeld der Betroffenen auf Missbrauchstaten reagierten.

Es liegen noch nicht genügend Studien vor, um abschließend das Verhalten Bernhard Steins als Ortsbischof einzuordnen in das Handlungsrepertoire deutscher Bischöfe seiner Amtszeit. Er setzte auf seelsorgerische Maßnahmen, sorgte für weitestgehende Geheimhaltung, war un aufmerksam, wenn es um die Kontrolle der selbst verordneten Besserungsmaßnahmen ging, und blendete die Folgen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen aus.

Ergebnisse der Forschung sind auch auf der Homepage ([aufarbeitung.uni-trier.de](http://aufarbeitung.uni-trier.de)) des Projektes zugänglich. Hier werden nicht nur die bereits publizierten Studien zum Download angeboten, sondern auch aus den laufenden Forschungsarbeiten berichtet.

Das Projektteam hat bei seiner Arbeit weiterhin uneingeschränkten Zugang zu allen Akten – ob bereits im Archiv liegend oder noch in der laufenden Verwaltung befindlich. Dies ist angesichts der breiten Streuung von Hinweisen und Informationen zum Untersuchungsgegenstand von großer Bedeutung für den Erfolg des Projekts. Konsultiert wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt (01.10.2023) 973 Akten unterschiedlichster Provenienzen innerhalb des Bistums Trier. Mit 8 Betroffenen bzw. Zeitzeugen oder Zeitzeuginnen wurden Gespräche geführt (Stand 01.10.2023).

Die Sichtung und Erschließung aller für die Studie relevanten Akten erweist sich nicht zuletzt deshalb als sehr zeitaufwändig, weil die Aktenführung der bischöflichen Verwaltung Triers bis in die jüngste Vergangenheit als unübersichtlich, wenn nicht gar mangelhaft zu bewerten ist. Ursächlich hierfür sind vor allem zwei Gründe: einerseits die disparate Aktenführung, die dazu zwingt, die Verbindungen von Nebenakten bzw. Sachakten zu einschlägigen Personalakten herzustellen. Zudem hat die fest etablierte Kultur rein mündlicher vertraulicher Weitergabe und Speicherung von Informationen auch in dem gerade im Mittelpunkt stehenden Untersuchungszeitraum 1981 bis 2001 ihre negativen Spuren hinterlassen. Auch in jüngerer Vergangenheit wurden zentrale Besprechungen zu einschlägigen Verdachtsfällen sexuellen Missbrauchs häufig nicht protokolliert, lediglich ihr Stattfinden wurde dokumentiert. Auch wenn Protokolle andernorts vorhanden sind, so fehlt in den einschlägigen Fallakten ein Verweis auf ein solches Protokoll respektive eine Notiz zu dessen Ablageort.

Aktuell arbeitet das Forschungsteam der historischen Studie an folgenden Themen:

a) Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen während der Amtszeit von Bischof Spital (1981-2001)

In Weiterführung der Untersuchungen zur Amtszeit von Bischof Stein bearbeitet das Forschungsteam aktuell Missbrauchsfälle und deren Bearbeitung in der Amtszeit von Bischof Spital, seinem Nachfolger. Damit wird der Zeitraum 1981 bis 2001 in den Blick genommen. Wie bereits in der Untersuchung der Ära Stein wird besonderes Augenmerk auf die Behandlung bekannt gewordener Fälle durch die Verantwortlichen des Bistums gelegt. Angesichts des großen öffentlichen Interesses an den Ergebnissen der laufenden historischen Aufarbeitung wird

das Projekt voraussichtlich im Januar 2024 in einem weiteren Zwischenbericht die Ergebnisse dieser Untersuchungen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

b) Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs durch die Bistumsleitung seit 2010

Untersucht werden die Verfahren zur Anerkennung des Leides Betroffener, die seit 2010 entwickelt worden sind. Es werden die Abläufe der Fallbearbeitungen, Umfang der geleisteten Zahlungen, aber auch Probleme und Konflikte im Umgang mit den Anliegen Betroffener analysiert. Bislang sind dazu 156 Akten ausgewertet worden. (Stand 15. August 2023)

c) Aktualisierung der internen Dokumentation zu Beschuldigten und Betroffenen sexuellen Missbrauchs 1946 bis 2021

Aufgrund laufender Recherchen in den Akten des Bistums, dank der Gespräche mit Zeitzeugen und Betroffenen konnte das Projekt seit dem 22. November 2022 neue Informationen zum Missbrauchsgeschehen im Untersuchungszeitraum 1946 bis 2021 sammeln. Diese Informationen werden für die weitere Auswertung in der internen Datenbank eingepflegt. So ist sichergestellt, dass im Abschlussbericht das Hellfeld sexuellen Missbrauchs im Bistum Trier auf dem aktuellen Stand des verfügbaren Wissens dokumentiert werden kann. Nach jetzigem Stand der Recherchen hat sich das Hellfeld ermittelter Missbrauchstaten erweitert. Dokumentiert sind Informationen zu 579 Betroffenen und 227 Beschuldigten (Stand 01.10.2023).